

# RegioAktuell

Informationen  
für die Nahverkehrsbranche

Ausgabe Sep. – Nov. 2015

## „Der größte Umbruch seit der Bahnreform“

**Digitale Revolution:** Deutsche Bahn will neue Epoche aktiv mitgestalten



Foto: Pablo Castagnola

Dr. Rüdiger Grube (l.) und Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt skizzierten die digitale Zukunft.

**Berlin. „Als Treiber und nicht als ein Getriebener“ will sich die Deutsche Bahn der Herausforderung der Digitalisierung stellen. Das betonte Vorstandsvorsitzender Dr. Rüdiger Grube, der in Anwesenheit von Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt die Neuausrichtung des Unternehmens für die digitale Revolution vorstellte. Nach Ansicht Dobrindts „kann die Bahn das Verkehrsmittel für das digitale Zeitalter werden.“**

Die DB arbeitet derzeit an rund 150 Projekten, um Prozesse effizienter und die Angebote für die Kunden attraktiver zu machen. Gegliedert sind die sogenannten DB 4.0-Initiativen in die Bereiche IT, Mobilität, Produktion, Logistik, Infrastruktur und Arbeitswelten. Mit Blick auf die Fahrgäste seien vor allem mehr Information und Kommunikation das Ziel, so Dr. Grube. Als Beispiel nannte er den Relaunch der App DB Navigator.

Sie visualisiert die Reiseauskunft jetzt mit einer Karte, in der auch Mietfahrräder und Carsharing-Angebote zu finden sind. „Künftig wollen

wir den Kunden im wahrsten Sinne des Wortes an die Hand nehmen und ihn über die App durch den Bahnhof bis zum Gleis und zum reservierten Sitzplatz im Zug lenken und begleiten“, skizzierte Dr. Grube die Perspektive. Als weiteres Beispiel nannte er den Start eines Portals für das Info- und Unterhaltungsprogramm auf Smartphone und Tablet bei Reisen im ICE. Insgesamt bedeutet Dr. Grube zufolge die Digitalisierung für das Unternehmen „den größten Umbruch seit der Bahnreform“.

### DB steigt bei Mobilitätsplattform flinc ein

Auf den Nahverkehr zielt die Beteiligung der DB an flinc, einer Plattform für regionale Mobilitätslösungen. Auch GM Ventures engagiert sich als Investor. Der Beteiligung der DB vorausgegangen war eine Kooperation zwischen flinc und der zu DB Regio Bus gehörenden Südbadenbus sowie dem Schwarzwald-Baar-Kreis. Mit flinc können Autofahrer Fahrten für mögliche Mitreisende anbieten. Die Nutzer erhalten für ihre gewünschte Verbindung ein passendes Angebot – entweder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, als Mitfahrer oder als Mischvariante aus beidem. Mit flinc verbessert sich die Tür-zu-Tür-Verbindung für Bus- und Bahnkunden, zudem können neue Fahrgäste für den ÖPNV gewonnen werden. Im ländlichen Raum kann das Modell Mobilität für viele sichern. flinc und die DB wollen es auch in anderen Regionen installieren. ■

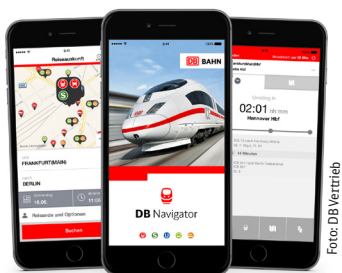


Foto: DB Vertrieb

## Editorial

### Die Zukunft gestalten

Die Digitalisierung schreitet in Riesenschritten voran. Sie bringt neue Geschäftsmodelle hervor und stellt bestehende infrage, verändert Kundenerwartungen und Nachfrageverhalten, strukturiert Märkte neu. Ride-sharing, Car-sharing und in Zukunft auch das autonom fahrende Auto sind Beispiele dafür. Wir müssen diese Herausforderungen als Branche angehen, die Zukunft gemeinsam gestalten, damit es unsere Zukunft wird. Lassen Sie uns darüber reden: beim Branchentreff RegioSignale 2015/16 am 19. November in Frankfurt am Main!



Wie in den Jahren zuvor wird auch RegioSignale 2015/16 ein Forum für die ganze Nahverkehrsbranche sein. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Aufgabenträger im SPNV (BAG-SPNV) und der VDV-Ausschuss für Wettbewerbsfragen im Personenverkehr (AWE) gestalten den Branchentreff aktiv mit. Auch die Wettbewerber der DB werden wieder prominent vertreten sein. Ich freue mich auf engagierte Diskussionen!

*M. Rudhart*

Dr. Manfred Rudhart,  
Vorstandsvorsitzender  
DB Regio AG

# Keine Vergabe ohne Beschäftigtenübergang

von Marion Rövekamp, Vorstand Personal der DB Regio AG

Jeder zweite Beschäftigte im Nahverkehr auf der Schiene geht in den nächsten Jahren einer ungewissen Zukunft entgegen. Voraussichtlich 326 Millionen Zugkilometer werden nach dem kürzlich veröffentlichten Wettbewerbsfahrplan der Bundesarbeitsgemeinschaft der Aufgabenträger im SPNV (BAG-SPNV) zwischen 2015 und 2018 auf der Grundlage eines Vergabeverfahrens neu in Betrieb gehen. Das entspricht der Hälfte des Verkehrsvolumens im deutschen SPNV und betrifft mehr als 90 Netze. Verliert das bisher dort tätige Verkehrsunternehmen den Auftrag, stehen die Arbeitsplätze zur Disposition.

### So gut wie alle Unternehmen betroffen

Je nach Unternehmen kann das Versetzung, aber auch Entlassung und Jobsuche mit unsicherem Ausgang bedeuten. Davon betroffen sind so gut wie alle Verkehrsunternehmen, nicht nur DB Regio. Denn „Altbetreiber“ gibt es fast 20 Jahre nach der Marköffnung in großer Zahl. Klar ist: Wettbewerb hat seinen Preis. Den allerdings sollten nicht die

### Standpunkt



Foto: Bernd Rosellieb

„Wettbewerb hat seinen Preis. Den allerdings sollten nicht die Beschäftigten zahlen müssen.“

Beschäftigten zahlen müssen. Die inzwischen in fast allen Bundesländern geltenden Tariftreuegesetze können hier nur ein – wenn auch positiver – Anfang sein. Sie begrenzen höchstens die Risiken. Denn zum einen sind sie, je nach Ausgestaltung, unterschiedlich effektiv. Zum anderen schützen sie weder vor Arbeitsplatzverlust, noch beseitigen sie das Risiko, sich durch den Wechsel zu einem neuen Betreiber zu verschlechtern. Geschehen kann das etwa, wenn die Lohngruppe niedriger angesetzt wird, Betriebs- und Branchenzugehörigkeit weniger gelten, Zulagen geringer ausfallen. Schmerzliche Einbußen für die Beschäftigten sind dann die Folge.

Allerdings sollte man sich nicht wundern, dass genau damit kalkuliert wird. Wo die Wertschöpfungsketten weiter aufgespalten werden, haben es die Verkehrsunternehmen immer weniger in der Hand, Kosten und Erlöse zu beeinflussen. Folglich bleibt als Stellschraube, die sich noch bewegen lässt, die der Lohnkosten.

### Im EU-Recht vorgesehen

Unsere Branche sollte sich mit einem Wettbewerb zulasten der Beschäftigten nicht abfinden. Das gebietet die Fairness, aber auch die Notwendigkeit, im Zeichen des demografischen Wandels attraktive Arbeitsplätze zu bieten. Mit dem Beschäftigtenübergang beim Betreiberwechsel stellt die EU-Verordnung 1370 ein wirksames Mittel zur Verfügung. Der Beschäftigtenübergang sorgt für eine gesicherte Arbeitsplatzperspektive bei den Eisenbahnerinnen und Eisenbahnern und wirkt der Verschlechterung der Sozialstandards entgegen. Deshalb gehört er in jedes Tariftreuegesetz und sollte Bestandteil einer jeden Vergabe im Nahverkehr sein. ■

## IC ohne Aufpreis lockt Fahrgäste an

**Hannover. Seit Ende 2013 können Reisende mit einem Nahverkehrsticket zwischen Bremen und Emden sowie Norddeich den Intercity (IC) ohne Aufpreis nutzen. Das hat zu deutlich mehr Fahrgästen geführt.**

Nach einer Erhebung der Landesnahverkehrsgesellschaft Niedersachsen (LNVG) stieg die Zahl der Reisenden 2014 um 300.000. Insgesamt waren rund 5,3 Millionen Fahrgäste in den Regionalexpress- und Intercity-Zügen unterwegs. „Wenn die ‚Einschwingphase‘ abgeschlossen und das neue Angebot fest etabliert ist, rechnen wir mit einem spürbaren

weiteren Anstieg der Reisenden-Nachfrage“, skizziert LNVG-Geschäftsführer Hans-Joachim Menn seine Erwartungen. 2014 sei das erste volle Jahr des bundesweit und in dieser Dimension einmaligen Angebots gewesen.

### Doppelstock-Fernzüge ab Jahresende

Die DB ist nach Gesprächen mit dem Fahrzeughersteller Bombardier gleichfalls zuversichtlich. „Mit dem Einsatz der neuen, komfortablen IC-Doppelstockzüge wird sich ab Ende 2015 der Reisekomfort noch einmal fühlbar erhöhen“, sagt Berthold Huber, Vorstand Verkehr und Transport der DB. Huber rechnet damit, dass dann noch mehr Fahrgäste das Angebot nutzen werden. Die Tarifintegration des IC in das Nahverkehrsangebot zwischen Bremen und Emden sowie Norddeich zum Fahrplanwechsel Ende 2013 war möglich geworden, nachdem die DB eine Verdreifachung ihres Fernverkehrsangebots zwischen Oldenburg und der Küste zugesagt und Niedersachsen sowie Bremen sich bereit erklärt hatten, der DB die Mindereinnahmen aus der Anerkennung der Nahverkehrstarife zu ersetzen. ■

## Präsidien neu formiert

**Köln/Berlin.** Seit 1. Juli ist Veit Salzmann neuer Vizepräsident Personenverkehr mit Eisenbahnen im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV). Die rund 95 im VDV organisierten Eisenbahnverkehrsunternehmen haben den Geschäftsführer der Hessischen Landesbahn einstimmig zu ihrem Vorsitzenden und damit auch zum VDV-Vizepräsidenten gewählt. Salzmann löste Horst Klein ab, der aus Altersgründen ausschied. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Aufgabenträger im SPNV führt für weitere drei Jahre Dr. Thomas Geyer, Verbandsdirektor des Zweckverbands SPNV Rheinland-Pfalz Nord. Die Mitglieder bestätigten ihn einstimmig im Amt des Präsidenten. Ebenfalls wiedergewählt wurden Vizepräsident Bernhard Wewers (NAH.SH). Als weiterer Vizepräsident löste Kai Daubertshäuser (Rhein-Main-Verkehrsverbund) Martin Husmann (VRR) ab. Husmann kandidierte nicht mehr, gehört aber weiter dem Präsidium an. ■



Foto: Erich Westendary/pixelio



# Konzern gibt sich schlankere Strukturen

**Deutsche Bahn:** Verkleinerter Vorstand und mehr Konzentration auf heimatischen Eisenbahnmarkt

**Berlin.** Mit schlankeren Strukturen, einem verkleinerten Konzernvorstand und einem besonderen Fokus auf den heimischen Schienenverkehrsmarkt stellt sich die Deutsche Bahn neu auf.

Ende Juli gab der Aufsichtsrat grünes Licht für ein umfassendes Maßnahmenpaket des Vorstandsvorsitzenden Dr. Rüdiger Grube. „Mit dieser Neuausrichtung machen wir die DB zukunftsfit“, sagte der Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Dr. Utz-Hellmuth Felcht. So soll die vor Jahren mit Blick auf einen möglichen Börsengang geschaffene DB Mobility Logistics AG mit der Konzernholding zusammengeführt werden, was Doppelstrukturen beseitigt und Abstimmungen verschlankt. Der neue Konzernvorstand unter Vorsitz von Dr. Rüdiger Grube besteht aus den Ressorts Personal (Ulrich Weber), Wirtschaft, Recht und Regulierung (Ronald Pofalla), Finanzen und Controlling (Dr. Richard Lutz), Verkehr und Transport (Berthold Huber) und Infrastruktur, Dienstleistungen und Technik (Dr. Volker Kefer). Während die Auslandstochter DB Schenker Logistics und DB Arriva dem Finanzressort zugeordnet werden, fasst das neue Ressort Verkehr und Transport DB Regio, DB Fernverkehr, DB Vertrieb und DB Schenker Rail zusammen. Dr. Grube: „Das bedeutet



Foto: Oliver Lang

In Berlin stellten Dr. Rüdiger Grube (4. v. l.) und Kommunikationsleiter Oliver Schuhmacher (5. v. l.) den verkleinerten Konzernvorstand vor. Neue Mitglieder sind Berthold Huber (ganz links) und Ronald Pofalla (ganz rechts).

noch mehr Konzentration auf die Eisenbahn in Deutschland, die zu Recht im Blickpunkt der deutschen Öffentlichkeit steht.“

### Dank an Ulrich Homburg

Zugleich sei das neue Vorstandsressort der Startschuss für ein Umbauprogramm, um die Eisenbahnaktivitäten wieder erfolgreicher zu machen. An der Spitze des Ressorts Verkehr und Transport steht Berthold Huber, zuletzt Vorstandsvorsitzender DB Fernverkehr, davor Vorstand Personal DB Netz AG sowie Vorsitzender der Regionalleitung DB Regio

Bayern. Aus dem Vorstand ausgeschieden sind Dr. Karl-Friedrich Rausch, Gerd Becht, Dr. Heike Hanagarth sowie Ulrich Homburg. Als Vorstand Personenverkehr habe Ulrich Homburg mit dem Kauf von Arriva die Weichen für ein erfolgreiches Auslandsgeschäft im Personenverkehr und zuletzt für eine Wachstumsstrategie für den Fernverkehr gestellt, betonte Dr. Grube. Prof. Felcht hob den „erfolgreichen Übergang der Nahverkehrssparte in den liberalisierten Markt“ unter Ulrich Homburg hervor. Trotz des stetig gestiegenen Wettbewerbsdrucks liege der

## „Hohes Interesse am Erfolg des RRX“

**Düsseldorf.** DB Regio NRW schaut nach dem Verlust der Ausschreibung des RRX nicht zurück, sondern nach vorn. „Alle Verkehrsunternehmen in NRW müssen ein hohes Interesse daran haben, dass der Rhein-Ruhr-Express ein Erfolg wird“, sagt Heinrich Brüggemann, Vorsitzender der Geschäftsleitung von DB Regio NRW. Für die Fahrgäste im RRX werde es kaum wahrzunehmen sein, mit welchem Betreiber sie unterwegs sind. Viel wichtiger sei die Zufriedenheit mit dem Gesamtsystem SPNV. Brüggemann: „Dass die Schiene gestärkt und der Nahverkehr attraktiver wird, ist für den Standort NRW von großer Bedeutung. Die Bahn möchte dafür auch weiter als Partner zur Verfügung stehen.“ Das gelte selbstverständlich auch für die anstehenden Ausschreibungen. DB Regio werde „bis zum Letzten kämpfen“ und wolle „mindestens jeden zweiten Zugkilometer gewinnen – verbunden mit dem Anspruch, die beste

Bahn in NRW zu sein.“ Als Folge der verlorenen RRX-Ausschreibung gehen bei DB Regio NRW bis Ende 2019 rund 800 Arbeitsplätze verloren – viele davon im Zugbetrieb und in der Instandhaltung, die separat an den Fahrzeughersteller vergeben wurde.

### Eisenbahner in der Region halten

DB Regio NRW möchte den betroffenen Mitarbeitern schon jetzt berufliche Perspektiven in der Region bieten. Mit den Wettbewerbern, die den RRX betreiben werden, habe man daher Gespräche aufgenommen, sagt Brüggemann. „Im Sinne der Bahnkunden und der Nahverkehrsbranche kommt es jetzt darauf an, das Know-how der Eisenbahner in der Region zu behalten.“ Schließlich seien die Eisenbahner, die oft seit Jahrzehnten ihre Strecken kennen, für die Sicherung der Mobilität gerade im hochkomplexen Ballungsraumverkehr von großer Bedeutung. ■

## DB Regio Bus auf Kurs

**Frankfurt a. M.** DB Regio Bus betreibt ab 1. Januar 2016 für weitere zehn Jahre den Busverkehr im Kreis Dithmarschen. Bei der Vergabe im Volumen von rund drei Millionen Nutzwagenkilometern (Nkm) pro Jahr überzeugte DB Regio Bus Nord mit dem günstigsten Angebot. Weitere Leistungen verteidigte DB Regio Bus im Karlsruher Verkehrsverbund (Bündel Hardt Ost, ca. 460.000 Nkm) sowie im Verkehrsverbund Rhein-Neckar (Bündel Leimen, ca. 800.000 Nkm, und St. Leon-Rot, Sandhausen, ca. 1.320.000 Nkm). Den Markteinstieg schaffte DB Regio Bus im Raum Augsburg bei der Vergabe „Wittelsbacher Land“ (ca. 450.000 Nkm). Neuverkehre wurden im Münchner Verkehrs- und Tarifverbund (ca. 645.000 Nkm), im Nordhessischen Verkehrsverbund (ca. 580.000 Nkm) sowie in Hannoversch Münden (ca. 145.000 Nkm) gewonnen. ■

# Mit dem Regio 120-Ticket „einfach günstig unterwegs“

**Leipzig.** So einfach wie ungewöhnlich sind die Konditionen eines Pauschalangebots, das DB Regio zum 1. Juli für die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auf den Markt gebracht hat. Mit dem Regio 120-Ticket kostet die einfache Fahrt für eine Person bis zu einer Entfernung von 120 Kilometern 15 Euro. Für weiter entfernte Ziele gibt es das Regio 120 plus-Ticket. Gültig sind die Tickets montags bis freitags ab neun Uhr, am Wochenende bereits ab

null Uhr in den Nahverkehrszügen der DB und anderer SPNV-Betreiber in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Auf ausgewählten Strecken gelten sie sogar für Start- und Zielbahnhöfe in angrenzenden Bundesländern.

### Attraktiv auch gegenüber dem Fernbus

Unter dem Motto „Einfach günstig unterwegs“ unterstreicht das Angebot die Attraktivität der Schiene auch gegenüber dem Fern-

bus. Dabei sorgen Festpreise für Transparenz und geben den Kunden die Sicherheit des besten Angebots für längere Fahrten im Nahverkehr. Als besondere Vorteile gegenüber dem Fernbus hebt Jost Beckmann, Leiter Kundenkommunikation DB Regio Südost, zudem den dichten Takt auf der Schiene, die Vielzahl der Verbindungen und die kostenlose Mitfahrt eigener Kinder und Enkelkinder unter 15 Jahren hervor. ■

# WLAN im Regionalzug im Test

**Digitalisierung:** Gebrandete DB Regio-Lok in Bayern auf Achse



Foto: DB Regio Bayern

**München.** Eine DB Regio-Lok fährt jetzt als Botschafterin des digitalen Zeitalters durch Bayern. DB-Vorstandsvorsitzender Dr. Rüdiger Grube (Bild Mitte), Konzernbeauftragter Klaus-Dieter Josel (l.) und der Vorsitzende der Regionalleitung DB Regio Bayern Hansrüdiger Fritz (r.) präsentierten in München die Lok im

auffälligen Branding. DB Regio Bayern kündigte für den Herbst zwei neue Apps für Mitfahrer und für Verkehrsinfos an. Hansrüdiger Fritz: „Wir testen auch einen ersten Regionalzug mit WLAN und hoffen, dass der Freistaat als Besteller des Regionalverkehrs dies künftig in Ausschreibungen verankert.“ ■

# Gute Noten für Fahrzeuge der S-Bahn Rhein-Ruhr

**Düsseldorf.** Die Fahrgäste der S-Bahn Rhein-Ruhr sind mit „ihren“ Zügen zufrieden. Die dort eingesetzten Fahrzeugtypen – ET 422 und ET 1440 – erreichen nahezu identisch hohe Zufriedenheitswerte. Das ergab eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa. In einer repräsentativen Befragung von DB Regio NRW erzielt die 84 Fahrzeuge starke Flotte der zwischen 2008 und 2010 bei der S-Bahn Rhein-Ruhr eingeführten ET 422 einen knappen „Sieg nach Punkten“. Auf einem Index von null bis maximal 100 erreicht dieser Zugtyp einen Gesamtwert von 71 – ein überdurch-

schnittlich gutes Ergebnis, attestiert Forsa. Nahezu gleichauf liegt der S-Bahn-Typ ET 1440 mit einem Zufriedenheitswert von 70. Seit Ende 2014 sind 28 Fahrzeuge dieser Bauart auf den Linien S5/8 (Dortmund – Hagen – Mönchengladbach) im Einsatz. Die „dienstlatteren“ ET 422 mit geräumigen und vollständig stufenlosen Innenräumen haben in der Detailbetrachtung in den Punkten Einstiegssituation, Platzangebot und Sicherheitsgefühl knapp die Nase vorn. Der neuere ET 1440 erhält dagegen beim Komfort die etwas besseren Bewertungen. ■

# Stadtbahn Berlin: Sperrung endet früher

**Berlin.** Die Totalsperrung der Berliner Stadtbahn kann drei Wochen früher als geplant aufgehoben werden. Nach einer Änderung der Baupläne werden die am 29. August begonnenen Arbeiten an Bahnsteigen, Brücken, Gleisen und Weichen bereits am 2. statt am 23. November enden. Ausnahme sind die Arbeiten zur Erneuerung der Bahnsteiglager im Bahnhof Friedrichstraße. Der Ersatzfahrplan bis zum 2. November ist bereits in den Auskunftssystemen abrufbar. DB Regio Nordost hat eine Infobroschüre sowie neue Streckenfahrpläne herausgegeben und empfiehlt zur Umfahrung neben der S-Bahn auch die Busse und Bahnen der BVG zu nutzen. Fahrpläne und Empfehlungen für die Zeit vom 2. bis 23. November werden rechtzeitig veröffentlicht.

Unter anderem erneuert die Bahn Weichen in den Bahnhöfen Hauptbahnhof, Friedrichstraße, Zoologischer Garten und Charlottenburg sowie die Schienen zwischen Charlottenburg und Spandau. Darüber hinaus sind Arbeiten an Eisenbahnüberführungen und der Entwässerung notwendig. Wegen der geringen Gleisabstände und beengten Platzverhältnisse müssen beide Gleise gesperrt werden. „Wir muten mit diesen umfangreichen Baumaßnahmen unseren Reisenden in der ‚Bahnstadt Berlin‘ eine Menge zu“, weiß Alexander Kaczmarek, DB Konzernbevollmächtigter für Berlin. „Als kleine Entschädigung wollen wir während der Stadtbahnsperrung im September und Oktober unsere Baustellen auf der Stadtbahn und in den Bahnhöfen Friedrichstraße und Zoo für einen Blick hinter die Kulissen öffnen“. ■

# „Der Kunde fragt nicht nach Bus und Bahn“

**Digitale Revolution:** Zukunftsforscher Nils Müller sieht den Mobilitätsmarkt im Umbruch

**W**as bedeutet die Digitalisierung für den öffentlichen Verkehr? Beim Branchentreff RegioSignale am 19. November in Frankfurt a. M. wird Trendforscher Nils Müller das Publikum auf eine Reise in die Zukunft mitnehmen.

*Herr Müller, ihr Blick in die Zukunft geht ins Jahr 2025. Warum sollte sich die Welt in nur zehn Jahren radikal ändern?*

**Nils Müller:** Die Zukunft entwickelt sich nicht linear, das ist ein Denkfehler. Weil wir immer mehr Technologien haben, die immer intelligenter sind und sich immer schneller vernetzen, nimmt die Dynamik extrem zu. Wir leben in superbeschleunigten Zeiten, in Zeiten des exponentiellen Wandels. Gerade für Unternehmenslenker ist das wichtig. Wer meint, in den nächsten zehn Jahren gehe es mehr oder weniger so weiter wie in den letzten zehn Jahren, liegt fatal daneben.

*Versetzen wir uns ins Jahr 2025. Was sind die Voraussetzungen, damit ein Kunde sich für Bus und Bahn entscheidet? Anders gefragt: Was sind die grundlegenden Erwartungen des ‚Kunden 4.0‘ an die ‚Mobilität 4.0‘?*

„Alle haben ein Smartphone, immer weniger lesen eine gedruckte Tageszeitung. In der Mobilitätsbranche ist die Lunte vielleicht länger als im Medienbereich, aber der Knall wird genauso laut.“

**Müller:** Der Kunde fragt erst gar nicht nach Bus und Bahn, sondern nur danach, wie er von A nach B kommt. Welche Verkehrsmittel er nutzt, wie er sein Ziel erreicht, das optimiert er selber, und zwar mit smarten Applikationen. Auf Bus und Bahn ist er dabei nicht festgelegt, es kann genauso gut Rideshare sein oder Carsharing oder ein Mietfahrrad. Spannend wird das Szenario, wenn autonomes Fahren und Zero Emission hinzukommen. Dann kann sich der Kunde per App einfach ein selbstfahrendes Elektroauto heranholen, das in der Nähe ist. Oder es kommt von allein, weil Zeitpunkt und Ziel der Fahrt im Kalender des Smartphones hinterlegt sind. Im Grunde sind wir damit beim total individuellen öffentlichen Verkehr – oder auch beim intelligenten Individualverkehr, ganz wie man will.

## 80 Trendscouts spüren Signale des Wandels auf



„Wir sind davon überzeugt, dass sich der große Wandel stets im Kleinen andeutet und Innovationen an Schnittstellen zwischen Menschen, Märkten und Technologien entstehen“, sagt Nils Müller, Trendforscher und Gründer von TrendOne. TrendOne versteht sich als „Impulsgeber für Innovationen“ und ist mit 80 Trendscouts weltweit auf der Spur nach allem, was neu ist und das Potenzial hat, die Welt zu verändern. Dies können neue Marketing- und Media-Innovationen, neue Technologien, richtungsweisende Produkte oder erfolgreiche Start-ups sein. Nils Müller startete seine Laufbahn im IBM Innovation Center und absolvierte ein Masterstudium in Berlin, New York und Mailand. TrendOne gründete er im Jahr 2002. ■

*Welche Bedeutung hat das für die Nahverkehrsbranche?*

**Müller:** Jedenfalls bedeutet es, dass man solche Trends frühzeitig erkennen und daraus ableiten sollte, wie man sich positionieren, welche Produkte und Services man bieten will. Wichtig ist ein Zukunftsbild der Erwartungen und Optionen der Kunden, um es mit den eigenen Assets, den eigenen Stärken abzugleichen. Wo beides nicht zusammenpasst, müssen sich die Player verändern und die fehlenden Fähigkeiten aufbauen.

*Im öffentlichen Verkehr gibt es Handytickets und multifunktionale Apps wie den DB Navigator. Es gibt Check-in-/Check-out-Systeme, Fahrgastinformationssysteme in Echtzeit, verkehrsmittelübergreifende Mobilitäts-Apps wie Qixxit und moovel. Kann die Branche da nicht einigermaßen gelassen in die Zukunft sehen?*

**Müller:** Man kann sich auf keinen Fall ausruhen. Wir erleben erstens große Technologieschübe und zweitens eine sehr agile Start-up-Economy, die tief in die Wachstumsfelder autonomes Fahren, Shared Mobility, Zero Emission und intelligente Assistenzsysteme eindringt. Die Kunden werden ihre Mobilitätsbedürfnisse künftig mit vielen neuen Playern und Lösungen decken können. Die etablierten Anbieter müssen sich fragen, wie sie in diesem Geschwindigkeitswettbewerb Anschluss halten wollen, damit sie in Zukunft noch dabei sind.

*Innovationsschübe wie der Sprung in die Digitalisierung kosten Geld und Ressourcen*

*und führen erfahrungsgemäß immer auch zu Marktvereinignungen. Wer kann da mithalten?*

**Müller:** Diejenigen, die wirklich zu Innovationen und Investitionen bereit sind. Schauen Sie in Richtung Silicon Valley. Da ist der Innovationserfolg so gigantisch, weil man Dinge einfach anpackt und dabei auch Risiken eingeht. Wir leben im globalen Wettbewerb, also hat das natürlich immer auch Rückwirkungen auf uns. Google hat zum Beispiel Uber gekauft, um autonomes Fahren mit Share Economy zu verbinden. Damit wird Google nicht an der US-Grenze haltmachen. Was das bewirken kann, lässt sich an Branchen ablesen, die schon früher durch den Innovationsschub der Digitalisierung gegangen sind, wie zum Beispiel die Medien. Alle haben ein Smartphone, immer weniger lesen eine gedruckte Tageszeitung. In der Mobilitätsbranche ist die Lunte vielleicht länger als im Medienbereich, aber der Knall wird genauso laut.

*Eines Ihrer Statements lautet: „Die Zukunft kommt nur zu dem, der an sie glaubt.“ Was macht Sie so sicher?*

**Müller:** Heute kommen die großen Hardwareplayer aus Asien und die großen Softwareplayer und innovativen Geschäftsideen aus den USA. Wir brauchen in Europa eine neue Mentalität, Innovations- und Risikobereitschaft, um Wachstumsfelder und Zukunftstrends erkennen, neue Produkte und Services platzieren, Visionen entwickeln zu können. Wenn wir das schaffen und mit unserer Ingenieursstärke kombinieren, dann sind wir wieder gut unterwegs. ■



## Flinkster und moovel gehen Hand in Hand

**Stuttgart/Berlin** Die DB Rent GmbH und die zur Daimler AG gehörende moovel GmbH haben ihre Mobilitätsplattformen Flinkster und moovel verknüpft. Daraus entstand Deutschlands größtes Carsharing-Netzwerk. Mehr als 7.000 Fahrzeuge stehen den Kunden zur Verfügung: moovel-Kunden können Fahrzeuge von Flinkster und alle im Flinksternetzwerk angeschlossenen Partner buchen. Flinkster-Kunden wiederum können car2go-Fahrzeuge reservieren. Der Buchungsprozess erfolgt per Smartphone. Die Carsharing-Angebote beider Plattformen ergänzen sich ideal: Flinkster wird stationsbasiert betrieben, das heißt, die Fahrzeuge eignen sich besonders gut für eine

Anmietung ab einer Stunde oder zum Großeinkauf. Wenn Kunden jedoch ein Fahrzeug innerhalb des Stadtgebiets an einem beliebigen Ort wieder ab-

**Ergänzen sich ideal: Flinkster und moovel**

stellen wollen, buchen sie car2go. Berechnet wird die Fahrtzeit pro Minute. Spontanbuchungen sind auf beiden Carsharing-Plattformen möglich. ■



Foto: Pablo Castagnola

## Die modernste Flotte im Land

**S-Bahn Stuttgart:** Halbzeit beim Redesign der Baureihe 423



Foto: Christian Laufkötter

**Stuttgart. Die S-Bahn Stuttgart unterzieht ihre 60 Triebzüge der Baureihe 423 einem Redesign. Die Hälfte der Fahrzeuge erstrahlt bereits in neuem Glanz.**

15 der 105 Mitarbeiter in der Werkstatt Plochingen arbeiten ausschließlich an der Modernisierung der 423er-Flotte. In nur 14 Tagen statten sie jeweils einen der 60 Züge dieses Typs mit neuen Leuchten und Sitzen, intelligenten Informationssystemen und neuen Ein-

stiegsbereichen aus und passen ihn so der Baureihe 430 an. Zudem erhalten die Züge eine neue Außenlackierung. 25 Millionen Euro nimmt DB Regio für das Modernisierungsprogramm in die Hand, auch der Verband Region Stuttgart beteiligt sich an dem Projekt. Die Arbeiten sollen im Herbst 2016 abgeschlossen sein. Zusammen mit den künftig 97 Fahrzeugen der Baureihe 430 verfügt die S-Bahn Stuttgart dann über die modernste Flotte Deutschlands. ■

## 70 Jahre Autokraft: Jubiläumsbus lädt zum Mitmachen ein

**Hamburg/Kiel.** Am 15. Juli feierte die Autokraft GmbH ihren 70. Geburtstag. Seit 1945 hat sich die Tochter der DB zu Schleswig-Holsteins größtem Busunternehmen entwickelt. 390 eigene und 470 angemietete Busse befördern jährlich rund 41 Millionen Fahrgäste. Autokraft beschäftigt rund 800 Mitarbeiter. Gefei-ert wird vom 14. bis 19. September: Dann geht der Jubiläums-Bus auf Tour mit Halt in sechs Städten Schleswig-Holsteins. Dort gibt es Mitmach-Angebote, Gewinnspiele und eine Spenden-Aktion für Off Road Kids (Straßenkinder).



Foto: Autokraft

**Autokraft-Mitarbeiter vor dem Jubiläums-Bus: Vom 14. bis 19. September ist der Bus in Schleswig-Holstein auf Tour.**

Schon immer beschritt Autokraft gern neue Wege. Die neueste Innovation ist die App für den Airport Bus KIELIUS zwischen dem ZOB Kiel und dem Hamburger Airport. Die App bietet neben der Übersicht über Abfahrt- und Ankunftszeiten die Möglichkeit, auf einer Karte live zu verfolgen, wo der jeweilige KIELIUS-Bus sich gerade befindet. Über die an den Haltestellen ausgehängten QR-Codes führt die App auf der KIELIUS-Homepage direkt zu den aktuellen Abfahrtszeiten der betreffenden Haltestelle. ■

## Impressum

**Herausgeber**  
DB Mobility Logistics AG  
Marketing (GNM)  
Karlstraße 6  
60327 Frankfurt a. M.

**Kontakt**  
DB Regio AG  
Marketing – Besteller-  
kommunikation (P.RVM 1)  
Stephensonstr. 1  
60326 Frankfurt a. M.

**Verantwortlich**  
Joachim Kraft  
Tel. 069 265-7330  
regioaktuell@  
deutschebahn.com

**Realisation**  
idea Kommunikation, Dortmund  
  
**Druck**  
DB Kommunikationstechnik GmbH  
Karlsruhe

Änderungen vorbehalten.  
Einzelangaben ohne  
Gewähr.  
Stand: August 2015